Stille Reuss: stillgelegter Altarm. (lu)

Stille Reuss: brütendes Blässhuhn. (lu)

Klingnauer Stausee: ein bedeutendes Schutzgebiet. (lu)

Artenliste der Exkursionen im Reusstal und beim Klingnauer Stausee (28./29. 4. 2007)

Flachsee	Stille Reuss	Klingnauer Stausee
Amsel	Amsel	Amsel
Bekassine	Bachstelze	Baumfalke
Blässhuhn	Baumfalke	Blässhuhn
Blaumeise	Braunkehlchen	Blaumeise
Bruchwasserläufer	Buchfink	Brandente
Buchfink	Elster	Bruchwasserläufer
Buntspecht	Gartenbaumläufer	Buchfink
Eichelhäher	Gebirgsstelze	Buntspecht
Fischreiher	Girlitz	Fischreiher
Gänsesäger	Grünling	Flussseeschwalbe
Gartenbaumläufer	Haubentaucher	Gartenrotschwanz
Graugans	Haussperling	Großer Brachvogel
Grauspecht	Kohlmeise	Grünling
Grünschenkel	Mauersegler	Grünschenkel
Haubentaucher	Mönchsgrasmücke	Haubentaucher
Höckerschwan	Ringeltaube	Höckerschwan
Kampfläufer	Rohrammer	Knäkente
Kiebitz	Rohrschwirl	Kohlmeise
Knäkente	Rotmilan	Kormoran
Kohlmeise	Schwarzmilan	Lachmöwe
Kormoran	Stieglitz	Löffelente
Kuckuck	Teichrohrsänger	Mäusebussard
Mäusebussard	Weißstorch	Mehlschwalbe
Mönchsgrasmücke		Mönchsgrasmücke
Rabenkrähe		Rabenkrähe
Rauchschwalbe		Rauchschwalbe
Reiherente		Reiherente
Rostgans		Ringeltaube
Rotmilan		Rohrschwirl
Schnatterente		Rostgans
Schwarzmilan		Rotkehlchen
Singdrossel		Schnatterente
Star		Schwanzmeise
Stockente		Schwarzmilan
Weißkopfmöwe		Stockente
Zaunkönig		Teichrohrsänger
Zilpzalp		Turmfalke
Zwergtaucher		Weißkopfmöwe
		Zaunkönig
		Zilpzalp

Projekt Habitat Schlern

Zusammenfassung der vogelkundlichen Erhebungen der Jahre 2006 – 2007

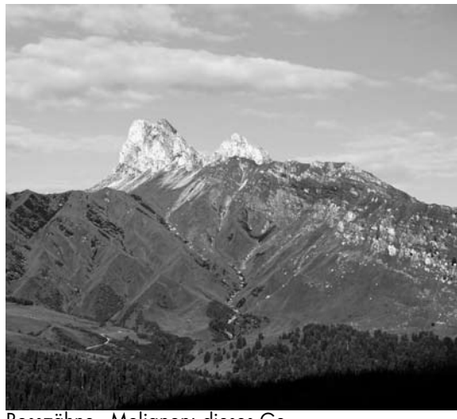
Oskar Niederfriniger

Mitarbeiter der AVK haben die vogelkundlichen Erhebungen durchgeführt. Während im Jahre 2006 vor allem die verschiedenen Wald-Lebensräume (Fichten-, Lärchen-, Föhrenwald) sowie Feuchtbiotope am Fuße des Schlern das Ziel der Erhebungen waren, lag 2007 der Schwerpunkt bei den unterschiedlichen Klein-Habitaten auf der Schlern-Hochfläche, also im alpinen Bereich: von den Latschenfeldern und den kühlen Dolomitfelswänden an der Nordseite über feuchte Almwiesen mit Moorcharakter und den alpinen Rasen am Jungschlern bis zu den südseitigen, vulkanischen Felsabbrüchen und hinauf zu den Geröllfeldern und Blockhalden um den Monte Pez.

Insgesamt wurden bei diesen Erhebungen 102 Vogelarten nachgewiesen, wobei 11 Arten etwas außerhalb der eigentlichen Kontrollgebiete notiert wurden, was allerdings bei der großen Beweglichkeit der Vögel kaum eine Rolle spielt. 70 Vogelarten können als Brutvögel auf den Kontrollflächen oder in deren unmittelbaren Umgebung gezählt werden. Dazu kommen noch 16 Arten, für die das jeweilige Habitat keine geeigneten Brutplätze geboten hat, die aber das Gelände oder den Luftraum nach Nahrung abgesucht oder auf der Suche nach Nahrung das Gebiet überflogen haben. Diese können nach dem heutigen Wissensstand auch zu den Brutvögeln des behandelten Gebietes gerechnet werden. Insgesamt liefert die Erhebung mit 86 nachgewiesenen potentiellen Brutvogelarten ein sehr gutes Ergebnis.
Zusätzlich haben die Kontrollen gezeigt, dass das Gebiet der Seiseralm und der Schlern-Hochfläche auch für Zugvögel eine gewisse Attraktion bietet. Bei den Greifvögeln hängt dies unter anderem mit der Geländeform auf der Schlern-Südseite zusammen, wo bei südlichen Winden ausgeprägte Aufwinde zu verzeichnen sind.

Arten	auf Kontrollflächen	außerhalb Kontrollflächen
Brutvögel	69	1
Gastvögel (z. B. Nahrungssuche, Vorbeiflug)	12	4
nicht brütende Zugvögel	10	5
außergewöhnliche Beobachtungen		1
gesamt	91	11

Auch Schulklassen beteiligten sich am Projekt, hier mit L. Gerstgrasser. (lu)



Rosszähne - Molignon: dieses Gebiet ist geologisch interessant. (lu)

Im Schlerngebiet wurden alle fünf Spechtarten beobachtet. Im Bild ein Grauspecht. (rs)

Ringelspuren Dreizehenspecht (on).

Die zutrauliche Alpendohle (on).

Juwel Mauerläufer (sh).

Bezüglich Habitate gab es bei den verschiedenen Waldgesellschaften nur geringe Unterschiede hinsichtlich Artenzahl. In allen Wäldern war sie gut bis sehr gut. Sehr erfreulich war das Vorkommen aller fünf möglichen Spechtarten, die mit ihren nicht mehr benützten Bruthöhlen alljährlich ein reichhaltiges, natürliches Höhlenangebot liefern. Darauf sind nicht nur andere Vogelarten, die in Höhlen brüten, selbst aber keine Höhle zimmern können, angewiesen, sondern auch Säugetiere wie Schläfer (Bilche) und Fledermäuse oder auch verschiedene Insektenarten.

Als sehr erfreulich kann auch der Bestand der Greifvogelfauna erwähnt werden. Von Mäusebussard, Wespenbussard, Steinadler, Habicht und Sperber wurden in den Kontrollgebieten zwar keine Brutplätze bekannt, die Anwesenheit dieser Arten im Gebiet zur Brutzeit und ihr Verhalten mit Balzflügen usw. zeigt jedoch, dass sie zu den Brutvögeln des Gebietes gehören. Dazu kommen noch der Turm- und der Wanderfalke als nachgewiesene Brutvogelarten. Zur Zugzeit wurden überdies weitere Greifvogelarten notiert, die durchs Eisacktal bzw. über Schlern und Seiseralm nach Süden bzw. Norden flogen, wie Schwarzmilan, Wiesenweihe und Schlangenadler.

Als bedeutend weniger positiv ist das Vorkommen der Hühnervögel anzusehen. Einzig das Steinhuhn wurde mehrmals festgestellt, während vom Alpenschneehuhn Nachweise von den günstigen Habitaten auf der Schlern-Hochfläche fehlen. Bei diesen Arten hat der starke Tourismus sicher negative Auswirkungen.

Als Untersuchungsfläche mit der größten Artenzahl scheinen die Mähwiesen auf. Dazu ist aber zu bemerken, dass diese Fläche etwas großzügiger behandelt worden ist. Es wurden nämlich auch die Wiesen der Umgebung samt einzelnen Hecken, Bäumen und einem kleinen Bachlauf mit eingeschlossen. Auf diese Weise ergab sich eine Einheit von zahlreichen kleinen ökologischen Nischen, die einer großen Zahl von Vogelarten Nistplätze, Nahrungsgrundlage, Schutz vor Feinden usw. bieten können.
Als außerordentlich positiv zu erwähnen aus diesem Bereich ist das erstaunlich gute Vorkommen des Braunkehlchens, einem klassischen Wiesenvogel, der aber wegen der Meliorierungen und der modernen Bewirtschaftungsmethoden aus vielen Gegenden Südtirols und Mitteleuropas bereits verschwunden ist. Zudem wurden hier auch noch Neuntöter, Goldammer und Baumpieper nachgewiesen, Arten, die europaweit wegen der Flurbereinigungen (Verschwinden der kleinen Feldgehölze, Hecken u. dgl.) einen sehr starken Rückgang verzeichnen.

Habitate über der Baumgrenze weisen naturgemäß nur ein geringes Artenspektrum auf. Die klimatischen Verhältnisse, die Brutmöglichkeiten, das Nahrungsangebot, der Feinddruck und zum Teil auch der Tourismus sind stark einschränkende Faktoren, denen sich nur wenige Vogelarten angepasst haben. Zu diesen gehört die Alpendohle, die wie keine andere Vogelart im Gebirge die Anwesenheit des Menschen auszunützen gelernt hat. Abfälle bei den Mülldeponien der Schutzhütten und Essensreste auf den Gipfeln werden systematisch gesucht und verwertet, und wenn der Hunger gar zu arg ist oder der mit den Fingern angebotene Happen gar zu verlockend ist, dann legen sie die natürliche Scheu vor den Menschen (fast) zur Gänze ab und holen sich das Apfelstück oder die Käserinde direkt aus der Hand. Sie waren auf der Schlern-Hochfläche allgegenwärtig und in großer Zahl vorhanden.

Zu den Edelsteinen der alpinen Vogelwelt zählt der Mauerläufer. Er bewohnt steile Felswände mit Spalten, Klüften, Rinnen, die er immer wieder nach Insekten und Spinnen absucht. Dabei klettert und fliegt er ruckweise die Felswand hoch, ständig die großen runden und karminroten Flügel ausbreitend. Sein Anblick ist jedes Mal ein Erlebnis! Er wurde bei dieser Erhebung erfreulicherweise sowohl an den süd- wie an den nordseitigen Felswänden des Schlern nachgewiesen.

Anzahl der 2006 - 2007 auf den Kontrollflächen und von den Kontrollpunkten aus nachgewiesenen Arten:

Jahr	Lebensraum	Artenzahl
1-2006	Fichten-Tannenwald	24
2-2006	Fichtenwald	23
3-2006	Fließgewässer	19
4-2006	Feuchtwald	27
5-2006	Stehende Gewässer	29
6-2006	Föhrenwald	24
7-2006	Dolomit-Felswände	21
8-2006	Lärchenweide	25
9-2006	Brandfläche	17
1-2007	alpine Kalkrasen	27
2-2007	Moore	16
3-2007	Dolomitfelswände schattig	10
4-2007	Kalkschutt	7
5-2007	vulkanische Felsschichten	5
6-2007	Latschengürtel	23
7-2007	Mähwiesen	41

Schlern-Hochfläche mit Rosengarten im Hintergrund (lu).

Wächter am Pez: Kolkraben (lu).

Schlern mit Euringer und Santner. (on).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 54_2007

Autor(en)/Author(s): Niederfrinieger Oskar

Artikel/Article: Projekt Habitat Schlern - Zusammenfassung der vogelkundlichen Erhebungen der Jahre 2006 Â– 2007 13-15